

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Holme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshof, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Kadevornwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beilitz, Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 176

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 84 mm breit 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig. — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto

Halver

Donnerstag, den 30. Juli

Ersteinst: wöchentlich 6 mal
Gratistheilen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“
„Landmanns Sonntagsblatt“ Herd und Scholle.
„Für unsere Frauen“ und „Am Abend“.

1931

Die heutige Ausgabe umfasst 8 Seiten.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Der Wirtschaftsausschuss des Reichskabinetts beschäftigt sich ununterbrochen mit der Frage der Zugangsregelung des vollen Zahlungsverkehrs.

* Der englische Ministerpräsident MacDonald hat Berlin im Flugzeug verlassen.

* Die Steuereinnahmen des Reiches für Juli sind nach einer Mitteilung des Reichsfinanzamtes katastrophal zurückgegangen.

* Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ nahm nach der Überfliegung von Franz-Joseph-Land Kurs auf Nordland.

„Stillhalten“ und „Austauen“.

Nicht bloß faßt jeden Tag auf uns alle eine Notverordnung herunter und nicht bloß legen wir uns jeden Abend alle mit schweren Sorgen nieder, um am nächsten Morgen mit womöglich noch größeren aufzuwachen, sondern tagtäglich fast werden wir mit neuen wirtschaftlichen Worten, Ausdrücken und Begriffen überschüttet, von denen sich laut Hamlet „unsere Schulweisheit“ nichts träumen läßt und deren Inhalt man sich erst mühsam zu eigen machen muß. Was „Diskontsatz“ ist, wußte man längst, denn jeder Geschäftsmann, jeder Landwirt verspürte sein Auf und Ab. Aber schon der „Rediskont“ ist eine komplizierte Angelegenheit, gar ein Rediskontkredit auf Goldbasis, oder ein „Stillehaltende-Konfortium“ internationaler Art usw. Leider aber sind das — und vieles andere noch — Dinge, die man genau kennen möchte, weil sie für jeden Deutschen bis herunter zum Kindelein in der Wiege von allergrößter, lebensentscheidender Bedeutung sind.

Um diese beiden Dinge handelt es sich auch bei den Verhandlungen finanzieller Art, die die deutsche Regierung mit ihren amerikanischen und englischen Besuchern gehabt hat. Wenn natürlich auch recht erheblich über die internationale Abrüstungsfrage und die bevorstehende Weltkonferenz hierüber gesprochen worden ist, so waren die ausländischen Besucher in Berlin auch mit einer großen Reihe bekannter deutscher Wirtschaftsführer zusammen. Man mag wohl festgestellt haben, wie weit man nun bisher eigentlich mit dem für uns wichtigsten Besuch der Londoner Konferenz gekommen ist, wonach unsere Gläubiger in Europa selbst, dann auch in Nordamerika „Stillehalten“, also aus Deutschland nicht noch länger den dorthin gelegenen ausländischen Kredit wegziehen sollten. In großem Maßstab ist es das selbe, wie man es in Deutschland leider so oft erlebt oder sieht: dem Schuldner geht es derart schlecht, daß es für ihn den Konkurs, den Zusammenbruch bedeuten würde, wenn die Gläubiger alle auf einmal ihre Forderungen durch Zwangsversteigerung herauspressen wollten. Schuldner sie sich aber, glauben sie, daß der Schuldner nur von augenblicklichen Schwierigkeiten bedrängt ist, daß man seinen Betrieb aber als in der Krise gefund betrachten kann, vertrauen sie auf seinen festen, energischen Willen, sich wieder durch- und emporzuarbeiten, dann ist die Stundung der Forderungen, ist ein „Stillehalten“ der Gläubiger vernünftiger als die Erzwingung des Konkurses, bei der sie selbst sehr viel verlieren können. Aber natürlich ist es schon im gewöhnlichen Leben sehr schwer, die Gläubiger nach einer solchen Richtung hin sämtlich unter einen Hut zu bringen, weil zudem oft genug diese Gläubiger auch wieder anderswo Schuldner sind, Verpflichtungen zu erfüllen haben. Um wieviel schwieriger ist es daher, in einer ganzen Reihe von Ländern zahlreiche Banken dazu zu veranlassen, schleunigst „Stillezuhalten“. Erfreulicherweise ist man damit aber auf dem Marsche, hat in den wichtigsten Staaten schon „Stillehaltungskonfortien“ gebildet und will die noch ausstehenden möglichst schnell gleichfalls gewinnen. Freilich bleibt praktisch die Sache nutzlos, wenn ein Hauptgläubiger nicht mitmacht oder dadurch alles stört, daß er unsere auch wieder an ihn verschuldeten Gläubiger zu prompter Zahlung zwingt. Darum ist es so außerordentlich wichtig, daß England endlich mit Frankreich hierüber ins reine kommt; MacDonald hat ja selbst in Berlin bittere Worte gesprochen über die politischen Hintergründe der französischen Kreditabzüge aus England.

Wenn nun aber — was wir alle hoffen — dieses allseitige „Stillehalten“ fest und umfassend organisiert ist, dann haben die ausländischen Banken natürlich alles Interesse daran, daß die ganze Sache nicht zu lange dauert, der Schuldner sich rasch kräftigt, also möglichst bald wieder zahlungsfähig wird. Und dazu gehört, daß er die verlorenen Geld- und Kapitalkräfte wiedergewinnt. Oder, um ganz deutsch und deutlich zu sprechen: daß die aus Deutschland geflüchteten Kapitalien und Werte wieder zurückgeholt werden. Schließlich kann man vom Ausland nur schwer verlangen, uns Vertrauen zu schenken, also Kredit zu gewähren, wenn Deutsche selbst mit ihrem Geld vor Deutschland davonlaufen. Im Ausland selbst ist man nicht unbedingt entzückt von diesem breiten, allzu breiten Zustrom aus Deutschland geflüchteten Kapitals und gerade aus der Schweiz werden Stimmen laut, das Ausland solle die deutschen Bemühungen irgendwie, aber energisch unterstützen, die jenen Strom wieder zurückzwingen wollen. Und zwar wäre es doch nur vernünftig, die mit deutschem Geld überströmten Auslandsbanken helfen dabei, es nach Deutschland zurückzuführen, weil auf diese Weise ihre dortigen „eingefrorenen“ Kredite wieder „aufgetaut“ werden. Dann könnte in absehbarer Zeit auch das „Stillehalten“ ein Ende finden, wenn nämlich die „deutschen Devisenreserven“ aus dem Ausland zurückkehren dorthin, wo sie heute dringender denn je gebraucht werden.

Überlegungen, die durchaus richtig sind! Wenn man nur bald vom Überlegen und darüber sprechen zur Tat fähig!

Um Geld und Brot

Vor schweren Aufgaben.

Die englischen Minister sind nun abgereist, der Besuch der französischen Minister in Berlin liegt noch in weiter Ferne, auch der Besuch der deutschen Minister in Rom ist noch ungewiß. Es ist gut, daß unsere Reichsminister nach all den Konferenzreisen und Besuchen endlich die Hände frei bekommen, um sich ganz den Aufgaben im Innern zu widmen. Hilfe von außen haben wir ja nicht zu erwarten, das steht nun als Ergebnis aller Besuche fest, ja vielleicht ist das wenige, was in London für uns herausgekommen ist, noch gefährdet, weil die gerissene französische Geldpolitik auch die Engländer in Geldverlegenheit gebracht hat. In normalen Zeiten könnte uns das gleichgültig sein, aber jetzt, wo wir darauf bauen, daß die englischen Bankiers ihre Kredite in Deutschland nicht zurückziehen, ist der englisch-französische Finanzstreit für uns nicht unbedenklich. Vielleicht zielt auch hier die französische Politik nur darauf ab, unsere Schwierigkeiten noch zu erhöhen.

Das alles ist Grund genug für die Reichsregierung, jetzt mit voller Kraft an die Arbeit zu gehen, damit die deutsche Wirtschaft wieder auf die Beine kommt. Das wichtigste ist, darüber besteht nur eine Meinung, daß der Zahlungsverkehr so schnell wie möglich voll in Gang gesetzt wird. Das ist gewiß keine leichte Aufgabe, aber einmal muß der Schritt gewagt werden, und je länger damit gezögert wird, desto mehr wächst der Schaden, der nicht mehr gutzumachen ist. Man spricht jetzt davon, daß am nächsten Montag alle Zahlungsbeschränkungen weggelassen sollen. Aber es gibt Zweifler, die meinen, daß man vorerst nur die bargeldlose Zahlung völlig freigibt, und daß man auch die Sparfassen anders behandeln will als die Privatbanken. Es ist schwer zu glauben, daß man an maßgebender Stelle mit dem Plan umgeht, die Sparfassen, die doch in den kleinen Städten und auf dem Lande eine außerordentlich große Rolle spielen, den Einschränkungen länger zu unterwerfen als die Privatbanken. Die Sparfasse ist die Bank des Volkes, des Bauern, des Handwerkers und des Kleinverdienenden. Gerade hier, wo der bargeldlose Zahlungsverkehr noch sehr wenig entwickelt ist, muß dafür gefordert werden, daß die Auszahlungsbeschränkungen völlig weggelassen.

Neben den Sorgen um die Geldbeschaffung für Banken und Sparfassen gibt es für die Reichsregierung noch eine zweite Sorge, die immer schneller sich vergrößert, das ist die Ebbe in den Staatskassen. Der Reichsfinanzminister hat eine Übersicht über die Steuereingänge im letzten Vierteljahr (1. April bis Ende Juni) herausgegeben und stellt darin fest, daß in dieser Zeit 400 Millionen Mark weniger an Steuern eingegangen sind, als man im Voranschlag eingeplant hatte. Mittlerweile haben sich die Verhältnisse ganz gewaltig nach der schlechten Seite hin entwickelt. Wie sich das auf die Steuereingänge auswirken wird, kann man sich leicht ausmalen. An neue Steuern kann die Reichsregierung nicht denken, es bleibt ihr nichts anderes übrig, als an den Ausgaben zu streichen, und dies in einer Weise, wie man es bisher nicht für möglich gehalten hätte.

Der Reichsverband der Deutschen Industrie.

Zur Wirtschaftslage.

Präsidium und Vorstand des Reichsverbandes der Deutschen Industrie traten nach Berliner Meldungen am 29. Juli unter dem Vorsitz des stellvertretenden Vorsitzenden Abgeordneten Frowein zu einer stark besuchten gemeinsamen außerordentlichen Sitzung zusammen, in der die gegenwärtige Währungs-, Kredit- und finanzpolitische Lage eingehend besprochen wurde. Die Beratungen wurden eingeleitet durch Berichte von

Dr. Silverberg und Geheimrat Kastl

über die Entwicklung der Währungs- und Kreditlage in den letzten sechs Wochen. Die Selbsthilfe-Maßnahmen der Wirtschaft in dieser Zeit, insbesondere auch die Kreditgarantieaktion der Wirtschaft, das Notverordnungsnetz der Reichsregierung und die bisherige Tätigkeit des Reichsverbandes in allen diesen Fragen. Silverberg übte unter einmütiger Zustimmung des Präsidiums und Vorstandes scharfe Kritik an der Finanzgebarung und Kreditpolitik der letzten Jahre, die zu einem erheblichen Teil die jetzigen Zustände verschuldet hätten. Er stellte die Forderung auf, daß in aller kürzester Frist die von der Industrie schon seit langem geforderten Maßnahmen zur Konsolidierung der kurzfristigen Verschuldung der Länder und insbesondere der Gemeinden und zur Sicherung sparsamer Wirtschaftsführung in allen Zweigen der öffentlichen Verwaltung durchgeführt werden müßten. Er hob dabei hervor, daß die Industrie mit um so größerem Nachdruck diese Forderungen aufstellen könne, je mehr sie selbst bereit sei, auch erforderliche Änderungen in der Kreditpolitik der privaten Wirtschaft, soweit sie nicht schon durchgeführt sind, zu verlangen. Geheimrat Kastl berichtete u. a. über die Verhandlungen mit den Banken und den anderen Spitzenverbänden sowie mit der Reichsregierung und der Reichsbank, die in den letzten Tagen über die Notwendigkeit der Rückkehr zum normalen Zahlungsverkehr und Ueberweisungsverkehr und die Schaffung erweiterter Kreditmöglichkeiten für die Wirtschaft geführt worden sind. Nach einer leb-

Der Fortgang der Erntefinanzierung.

300 Millionen für Erntebewegung im August.

Wie die Landwirtschaftliche Wochenschau in Ergänzung der amtlichen Mitteilung über die Bereitwilligkeit der Reichsbank zur Finanzierung der Ernte erzählt, kann im Augenblick mit sofortiger Sicherheit durch die Zusammenarbeit von Reichsbank, Rentenbank-Kreditanstalt, Bank für Industrieobligationen, Preußenkasse und Privatbanken mit annähernd 300 Millionen für die Erntebewegung im August gerechnet werden. Es handelt sich dabei um die Erklärung der Reichsbank, den Rediskont zur Erntebewegung auch für Mühlen und Getreidehändler zur Verfügung zu stellen und

laufende landwirtschaftliche Warenwechsel zu verlängern. Weiter werden durch Rentenbank und Preußenkasse je zur Hälfte 50 Millionen den Genossenschaften zur Verfügung gestellt. Ferner sind 20 Millionen von der Rentenbank-Kreditanstalt und 10 Millionen von der Bank für Industrieobligationen als Warenumschlagskredite flüssig gemacht worden, die insbesondere für das Lombardgeschäft der Getreideindustrie und Kommission A.-G. zur Verfügung stehen dürften. Außerdem sind kleinere Mittel von dem Berliner Bankentfortium zu erwarten. Dazu kann mit Sicherheit gerechnet werden, daß die Rentenbank-Kreditanstalt schon in den nächsten Tagen einen nennenswerten Teil der ursprünglich

für die Erntefinanzierung bereitgestellten 120 Millionen, die inzwischen in der kurzfristigen Anleihe bei anderen Banken eingefroren waren, zur Verfügung erhält.

Die Stellung der Preußenkasse.

Die Preußenkasse teilt mit: Die Mitteilungen in einer Reihe agrarischer Blätter auf die von der Reichsbank in Aussicht gestellte Prolongationsmöglichkeit für derzeitige Wechselstellungen, fordern eine Klarstellung über die

Behandlung der genossenschaftlichen Wechselkredite und die für die Verwertung der Ernte zur Verfügung stehenden Kreditmöglichkeiten. Um auf die aus der Gesamtlage sich ergebenden Notwendigkeiten genossenschaftlicher Kreditpolitik hinzuweisen, hat die Preußenkasse in einem internen Rundschreiben die mit ihr in Geschäftsverbindung stehenden Bundesstellen des ländlichen Genossenschaftswesens auf die Notwendigkeit hingewiesen, nach Möglichkeit für die

Wiederherstellung ihrer Liquidität aus eigener Kraft zu sorgen.

Gleichzeitig hat sie den Genossenschaften empfohlen, die Verwertung der Ernte zug um Zug durchzuführen, ohne das mit der Bildung hoher Lagerbestände verbundene Preisrisiko zu übernehmen. Dabei griff sie auf die Erfahrungen früherer Jahre zurück, in denen die landwirtschaftlichen Genossenschaften schwere Verluste dadurch erlitten hatten, daß sie in der

Hoffnung auf den Erfolg von Preisstützungsmaßnahmen unwirtschaftliche Getreidelager durchzuhalten versuchten. In diesem Zusammenhang der Preußenkasse eine Sabotage der Erntefinanzierung vorzuerwerfen, ist um so weniger begründet, als sie bereits der Getreideindustrie und Kommissions-A.-G. im Zusammenhang mit der Erntefinanzierung ihr Giro für nicht unerhebliche Beträge zur Verfügung gestellt hat. Nach Auffassung der Preußenkasse ist aber das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen nicht imstande, das Risiko einer unkaufmännischen Handhabung der Ernteverwertung zu tragen.

hatten Aussprache, in der die einmütige Wegnerschaft gegen die grundsätzliche Regelung des inneren Zahlungsverkehrs zum Ausdruck kam, billigten Präsidium und Vorstand einmütig die bisherigen Schritte und Maßnahmen der Leitung des Reichsverbandes. Sie sprachen sich insbesondere gegen alle Vorschläge aus, die irgendwie das Vertrauen in die deutsche Währung zu erschüttern geeignet wären. Auf der anderen Seite mühten aber alle durch das Bankgesetz gegebenen Möglichkeiten zur Wiederherstellung des den Bedürfnissen der Wirtschaft Rechnung tragenden Notenumlaufes der Reichsbank und zur Beschaffung von Giralgeld angewandt werden. Man war einmütig der Ansicht, daß, wenn sich angesichts der Entwicklung der Verhältnisse ein hoher Reichsbankdiskont für eine kurze Uebergangszeit nicht vermeiden lasse, doch unbedingt dafür Sorge getragen werden müsse, daß dabei jede Ueberstrebung, wie sie da und dort gefordert worden ist, unterbleibt. Es komme darauf an, das Wirtschaftswesen vor unerträglichen Belastungen zu bewahren und nicht unnötigerweise den schon in bedenklichem Ausmaße vorhandenen Schrumpfungszustand zu vergrößern. Die Wiedereinführung des normalen Zahlungsverkehrs und Ueberweisungsverkehrs müsse unter sorgfältiger Beobachtung der Beanspruchung so schnell wie möglich durchgeführt werden.

Im Zusammenhang mit der Wiedereinführung des normalen Zahlungsverkehrs und Ueberweisungsverkehrs seien auch für die Dauer des augenblicklichen Notstandes Maßnahmen zur vorsorglichen Bewirtschaftung der vorhandenen Devisendeckung einschließlich eines Ausfuhrverbotes für Reichsmarknoten nicht zu vermeiden. Gegen die Verordnung über die Erhebung einer Gebühr für Auslandsreisen wurde scharf Stellung genommen. Es sei zu fordern, daß die Reichsregierung sobald wie möglich diese Verordnung wieder außer Kraft setze.

Ueber die Aktienrechtsreform sprach Professor Gleitsch. Baurat Riepert berichtete über einen Vorschlag der Hypothekenbanken und des Zentralverbandes der Haus- und Grundbesitzervereine zur Befreiung der Hauszinssteuer. Es wurde beschlossen, in einem kleinen Kreise des Präsidiums den Plan einer Durchberatung zu unterziehen. Auf Grund eines kurzen Berichtes des leitenden Geschäftsführers der Vereinigung der

Verschuldung ohne Verschulden.

Erschütternde Zahlen aus Ostpreußens Landwirtschaft.

In Königsberg hielt der Landwirtschaftsverband Ostpreußen, die größte Berufsorganisation der Landwirte der Provinz, seine Generalversammlung ab, an der alle führenden Männer der ostpreußischen Landwirtschaft, der Landeshauptmann und zahlreiche Abgeordnete, teilnahmen. Der Vorsitzende, Rittergutsbesitzer Strüby, gab einen Überblick über die Wirtschaftslage der Provinz. Er führte u. a. aus, den Zahlen der Osthilfe sei die Tatsache entgegenzuhalten, daß die ostpreußische Landwirtschaft Jahr für Jahr um 200 Millionen weiter verschuldet ohne eigenes Verschulden. Die Verschuldung betrage insgesamt 1,4 Milliarden, von denen nur knapp die Hälfte durch Hypotheken gedeckt sei. Der Rest seien schwebende kurzfristige Gelder, die bei dem heutigen Reichsbankdiskont mit 20 Prozent zu verzinsen seien. Das mache für Ostpreußens Landwirte ein Mehr von sechs Millionen monatlich über den bisher schon gezahlten untragbaren Zinssatz von 10 Prozent hinaus; ferner die Verzugszuschläge von 120 Prozent aller Steuern, die Rückforderung der Hälfte des Golddiskonts, die Rückforderung von 60 Prozent aller Wechsel, dagegen die Unmöglichkeit der Beschaffung erster Hypotheken. Das sei keine Osthilfe. Es gäbe nur eine wahre Hilfe, und das sei die Schaffung der Rentabilität. Die Wege seien gewiesen und liegen klar zutage: Schaffung des deutschen Brotes, Verminschungszwang von Spirit zu Brennstoff und damit Hebung der Viehpreise, vor allem Schutz der Milchprodukte durch Kündigung der Handelsverträge und Deklarationszwang der Margarine.

Freiherr von Gahl, der Bevollmächtigte Ostpreußens im Reichsrat, betonte, die Osthilfe habe nur der Entlastung auf kommunalem Gebiete genügt und in der Umschuldung bei Zinsherabsetzung, darüber hinaus habe sie aber nicht geholfen.

Geheimrat von Hippel, der Generallandschaftsdirektor und Leiter des Instituts für Hilfe für die ostpreußische Landwirtschaft, sprach sodann vom Standpunkt seines Geldinstituts. Die Lage in der Provinz sei wie folgt zu charakterisieren: Die ostpreußische Landwirtschaft müsse die Möglichkeit behalten, den Anschluß an die Geldbank zu erreichen. 13 1/2 Millionen fälliger Forderungen an die Landwirtschaft hätte die Ostpreußische Landschaft. Das sei mehr, als ihr ganzes Vermögen betrage. Die Ausgaben der Landwirtschaft gingen ebenfalls in die Millionenbeträge hinein. Die Dinge liegen so, daß die Landschaft mit aller Energie die Forderungen eintreiben müsse, die in der Provinz ständen, d. h. die 2250 Pfändungen, die augenblicklich auf die Ernte liegen, müßten in den nächsten Tagen fast sämtlich eingetrieben werden. Jedes Schreiben um Stundung sei völlig zwecklos. Außerdem seien zum 1. August 1300 Zahlungen an die Rentenbankkreditanstalt fällig. Auch sie seien unaufschiebbar und müßten von der Landschaft als Vollzugsstelle eingetrieben werden. Außerdem müßten sich die ostpreußischen Landwirte darüber klar sein, daß Wechsel nicht prolongiert würden, sondern fällig würden, und zwar schon in den nächsten Tagen. Weiter käme hinzu, daß die Zinsen, die an die Landschaft zu zahlen seien, nicht mehr vierteljährlich, sondern monatlich eingezogen werden müßten. Von allen diesen Maßnahmen würden etwa 3000 bis 5000 Landwirte in den nächsten Tagen betroffen werden. Es sei nicht seine Aufgabe, so schloß der Generallandschaftsdirektor, den Weg zu zeigen, der einzuschlagen ist. Die Landschaft ist ebenfalls von den maßgebendsten Stellen mit allen Vorschlägen abgewiesen worden.

„Graf Zeppelin“ in der „Zone des Schweigens“

Kurs auf Nordland.

Aber den Standort des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ waren bis Mittwoch keine Nachrichten in Archangelsk eingetroffen. Alle Versuche der Funkstation Archangelsk, sich mit dem Luftschiff in Verbindung zu setzen, blieben erfolglos. Ein Anlaß zur Beunruhigung liegt aber nicht vor. Es gibt in der Arktis mehrere „Zonen des Schweigens“, und es ist anzunehmen, daß das Luftschiff eine solche „Zone des Schweigens“, aus der keine Nachricht in die Welt hinaus dringen kann, passiert hat. Von früheren arktischen Expeditionen her war schon bekannt, daß die Radioverbindungen in dieser Region nicht normal sind, sondern allerlei Störungen unterliegen. „Graf Zeppelin“ befand sich, nachdem er das Franz-Joseph-Land verlassen hatte,

auf der Fahrt nach dem „Nordland“.

das früher Nikolaus-Land hieß. Das „Nordland“ ist bis zum heutigen Tage ein etwas geheimnisvoller geographischer Begriff. Es handelt sich um ein riesenhaftes Gebiet, das vielleicht größer ist als Deutschland, von dem aber niemand weiß, wo es anfängt und wo es aufhört.

Grußaustausch mit der „Quest“.

Das Expeditionsschiff „Quest“ der norwegisch-schwedischen Ahlmann-Expedition ist vor Franz-Joseph-Land dem „Graf Zeppelin“ begegnet. Von Bord des Luftschiffes wurde mit Taschentelephon gewinkt und den Leuten von der „Quest“ etwas zugerufen, was diese jedoch nicht verstehen konnten.

Wieder Zunahme der Wohlfahrts-erwerbslosen.

732 000 Unterstützte in Preußen.

Die Zahl der in öffentlicher Fürsorge der Gemeinden besetzten Wohlfahrts-erwerbslosen ist im Juni wieder gestiegen, nachdem sich im Mai der erste geringe Anstieg des Rückgangs gezeigt hat. Nach der Erhebung des Preussischen Statistischen Landesamtes vom 30. Juni 1931 sind in Preußen bei den Bezirksfürsorgeverbänden 718 065 vom Arbeitsamt anerkannte Wohlfahrts-erwerbslose gezählt worden, gegenüber 707 669 am Ende des Vormonats, so daß sich eine Zunahme um 10 396 Wohlfahrts-erwerbslose oder 1,5 Prozent (im Mai Abnahme um 2100) ergibt. Demnach entfallen

auf 1000 Einwohner im Staatsdurchschnitt 18,8 Wohlfahrts-erwerbslose.

Berücksichtigt man auch die vom Arbeitsamt nicht anerkannten unterstützten Wohlfahrts-erwerbslosen, bei denen zumeist die Anerkennung nur am Stichtage noch nicht ausgesprochen gewesen ist, so ist

die Gesamtzahl

der von den preussischen Bezirksfürsorgeverbänden oder Gemeinden laufend unterstützten Wohlfahrts-erwerbslosen von rund 723 000 Ende Mai auf 732 000 Ende Juni angewachsen.

Macdonalds Abschied von Berlin

Macdonalds Abschied von Berlin.

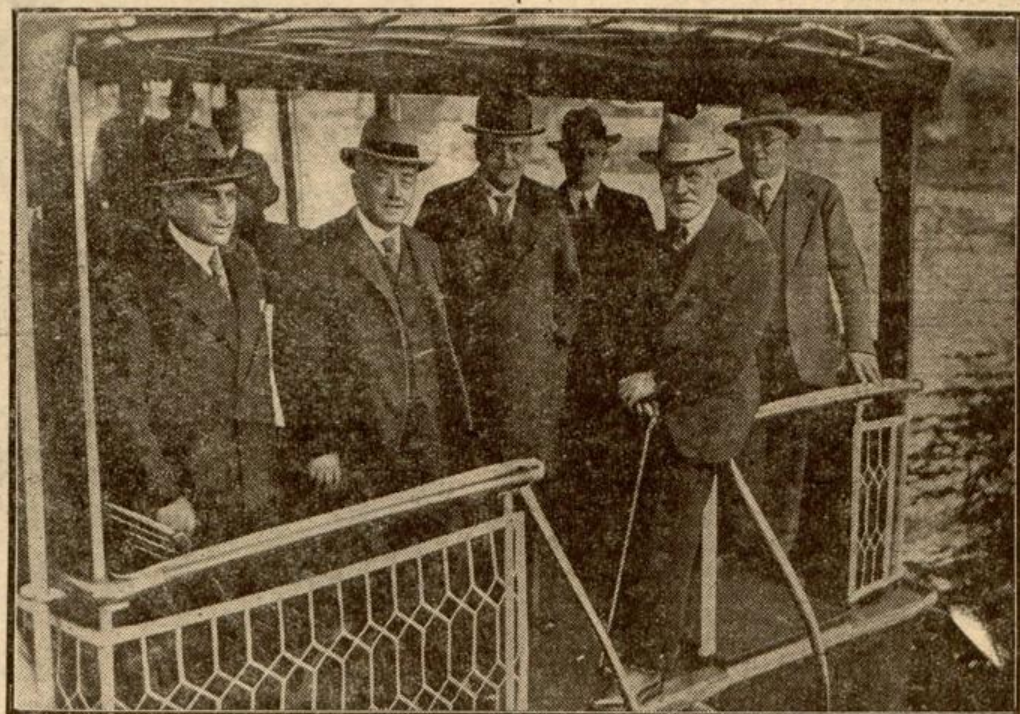
Mit Fliegerkappe und Fallschirm.

Der englische Ministerpräsident Macdonald trat vom Flughafen Tempelhofer Feld den Rückflug nach London an. Der Flughafen hatte großen Flaggenschmuck angelegt. Reichskanzler Brüning, Reichsaußenminister Curtius und Staatssekretär von Bülow waren auf dem Flugplatz eingetroffen, wo die drei englischen Militärflugzeuge unmittelbar vor dem Flugbahnsteig nebeneinander aufgestellt waren. Macdonald wurde von den Zuschauern höflich und ruhig begrüßt. Er vertauschte seinen Hut mit einer Fliegerkappe, legte den Fallschirm um, nahm von jedem einzelnen Herrn mit Handschlag Abschied und bestieg das von dem Kommandanten des 1. gesteuerte Flugzeug, das unter dem Huteschwenken der Zurückbleibenden und Hochrufen des Publikums



Macdonald im Sturzhelm.

Der englische Ministerpräsident Macdonald verließ die Reichshauptstadt in einem englischen Militärflugzeug. Macdonald ließ es, im offenen Flugzeug zu reisen. Er trägt der Vorschrift entsprechend den Sturzhelm und hat den Fallschirm umgeschultert.



Dampferfahrt mit den englischen Gästen. Die Besprechungen zwischen den englischen Gästen und den deutschen Ministern fanden zum Teil auf einem Ausflugsdampfer statt, um den englischen Ministern auch die

schöne Umgebung Berlins zu zeigen. Von links: Reichsaußenminister Dr. Curtius — englischer Außenminister Henderson. — Reichskanzler Dr. Brüning — Reichsminister Trebviranus — Macdonald — Ministerpräsident Braun.

Was wurde besprochen?

Zu den deutsch-englischen Besprechungen verlautet von ununterrichteter Seite noch, daß die Aussprachen sich schon zum wesentlichen Teil auf die Fragen der bevorstehenden Abrüstungskonferenz bezogen. In diesem Zusammenhang ist auch die Frage angeschnitten worden, ob Deutschland den bisher als indiskutabel abgelehnten Genfer Konventionenentwurf als Verhandlungsgrundlage für die Abrüstungskonferenz anerkennen könne. Die Reichsregierung vertritt die Auffassung, daß der Grundsatz der völligen Gleichberechtigung auch auf dem Gebiete der Rüstungen zur Anwendung gelangen müsse. Der Genfer Konventionenentwurf ist aber seinerseits von dem deutschen Abrüstungsdelegierten, Grafen Bernstorff, gerade deswegen abgelehnt worden, weil er nach deutscher Auffassung gegen den Grundsatz der Gleichberechtigung in entscheidenden Bestimmungen verstößt. Es besteht kein Grund zu der Annahme, daß die Haltung der Reichsregierung in dieser Frage sich irgendwie geändert hat.

Macdonald wieder in London.

„Besprechungen in Berlin ziemlich erfolgreich.“

Der englische Ministerpräsident Macdonald ist in London eingetroffen. Sofort nach der Landung des Flugzeuges erkundigte sich der Premier nach dem Befinden Lloyd Georges. Auf dem Wege nach London wurde nicht nur in Hannover, sondern auch in Amsterdam eine Zwischenlandung vorgenommen. Macdonald erklärte bei seiner Ankunft:

Die Besprechungen in Berlin mit Brüning und Curtius seien ziemlich erfolgreich gewesen. Sie hätten die Erörterungen fortgesetzt, die in Chequers begonnen wurden.

Auf die Frage, ob und wo weitere Besprechungen stattfinden würden, antwortete Macdonald, daß er dies im Augenblick noch nicht sagen könne.

Die Arbeit, die getan worden sei, werde noch verschiedene Stadien durchlaufen müssen. Es sei unmöglich, jetzt schon zu sagen, welche weitere Richtung die Ereignisse nehmen würden. Die erste wichtige Sache sei jedoch, einen Bericht von den Bankfachverständigen zu erhalten.

Stundung statt Verzugszinsen.

Die Gefahren der Zuschläge für Steuerrückstände.

Die Verordnung des Reichspräsidenten über Zuschläge für Steuerrückstände vom 20. Juli d. J. sieht einen Verzugszuschlag in Höhe von 5 Prozent für einen halben Monat vor. Der Deutsche Handwerks- und Gewerbetreiberverbund hat in einer besonderen Eingabe an den Reichsminister der Finanzen auf die große Gefahr hingewiesen, die sich bei schematischer Durchführung der Zuschläge

für die Handwerkswirtschaft ergibt.

Infolge der Störung des Zahlungsverkehrs haben die Inhaber vieler Handwerksbetriebe nicht einmal die Mittel in der Hand, um ihren eigenen Lebensbedarf zu bestreiten, geschweige denn, Zahlungen von Steuern und sonstigen Abgaben pünktlich vorzunehmen. Auch auf die Rücklagen, die fast durchweg bei Sparfassen angelegt sind, kann nicht zurückgegriffen werden. Die Eingabe verweist weiter darauf, daß staatliche und sonstige öffentliche Auftragsstellen Anweisungen ergehen ließen, wonach die Bezahlung laufender Rechnungen für geleistete Arbeiten und Lieferungen

an Handwerker nicht vorgenommen werden soll.

Die Eingabe schließt mit der dringenden Bitte um Anweisung an die Finanzämter, Zuschläge auf rückständige Steuern nicht schematisch vorzunehmen, sondern im Einzelfalle auf das genaueste die einzelnen Verhältnisse zu prüfen und an Stelle der Verzugszinsen, sofern es geboten ist, eine Stundung der Steuerbeträge vorzunehmen.

War die deutsche Geldpolitik richtig?

Professor G. Cassel an die Deutsche Reichsbank.

Der schwedische Nationalökonom Professor Gustaf Cassel äußert sich in einem Artikel über die Ursachen der deutschen Zahlungsschwierigkeiten und die Möglichkeiten ihrer Behebung. Er führt u. a. aus, in letzter Linie ist die Krise ein Ergebnis der unmöglichen Reparationsforderungen, die die Siegermächte seit dem Kriege aufrechtzuerhalten gesucht haben. Deutschland hat ausländische Anleihen in einer Ausdehnung in Anspruch nehmen müssen, die kaum mit einer sicheren Ökonomie vereinbar ist. Nach Erschöpfung der Möglichkeiten zu festen ausländischen Krediten helfen müssen. Die Folge mußte eine Krise werden. Solche Krisen vollständig zu verhindern, ist nur möglich durch eine radikale Herabsetzung der Reparationsforderungen.

Obwohl dieses Ziel eines der tieferen Zusammenhänge ist, so ist es jedenfalls nicht ohne Bedeutung, die

Art, in der die deutsche Geldpolitik der Krise entgegengetreten ist, näher zu untersuchen. Es ist offenbar, daß hier Fehler begangen worden sind. Es muß verhindert werden, daß die Zentralbank die Bedingungen für ihre Kreditgebung außerordentlich veräusert. In erster Linie bedeutet dies, daß die Zentralbank ihren Diskont- und ihren Lombardzins erhöhen muß. Wir finden, daß die Verteidigungsmaßnahmen der Zentralnotenbank ganz unzulänglich gewesen sind. Entsprechend den Ereignissen vom Mai war eine Erhöhung des Reichsbankdiskonts schon damals natürlich. Ein Diskont ist hoch, wenn er bedeutend über dem allgemeinen Zinsniveau des Landes liegt, aber niedrig, wenn er bedeutend darunter liegt. Jetzt ist es ganz unzweifelhaft, daß das allgemeine Zinsniveau in Deutschland zur gegebenen Zeit wenigstens in der Höhe von 7 Prozent lag. Nachdem Deutschland in einigen Wochen mehrere Milliarden Mark aus Ausland zurückgezahlt hatte, stellten ein Reichsbankdiskontsatz von 10 Prozent und ein Lombardsatz von 15 Prozent nicht länger ein besonders hohes Zinsniveau dar. Die Reichsbank konnte sich aber nicht zu dieser vollständig natürlichen Krediteinschränkung entschließen, ehe das Geldwesen des Landes durch ganz außerordentliche Maßnahmen vollständig aus seinem normalen Funktionieren gebracht war.

Wenn zufälligerweise große Ansprüche auf ausländische Valuten auftraten, so muß die Zentralbank solche Ansprüche in unbegrenzter Ausdehnung befriedigen und ihre sämtlichen Mittel zur Verfügung stellen, ohne Rücksicht auf eine so untergeordnete Sache wie die Forderung einer haltlosen Gesetzgebung auf Golddeckung der Notenzirkulation. Jede Andeutung, daß die Kreditgewährung irgendwie rationiert oder ganz eingestellt werden wird, führt zu einer Erweiterung der Kreditansprüche. Die Reichsbank muß deshalb erklären, daß sie bereit ist, alle Ansprüche zu befriedigen. Gleichzeitig muß sie aber einen so hohen Preis auf ihren Kredit setzen, daß es wenig lochend wird, diesen in Anspruch zu nehmen. Dann darf die Zentralbank vor keinem Zinssatz zurückweichen. Die erhebliche Kreditverknappung ging vom Auslande aus. Die Zentralnotenbank hat dieselbe nur zu registrieren. Das Wirtschaftsleben ist immer furchtbaren Störungen ausgesetzt, falls die Zentralnotenbank nicht rechtzeitig hinreichend kräftige Zinserhöhungen durchführt. Als die 40prozentige Grenze nicht aufrechterhalten werden konnte, begann man von einer 30prozentigen Grenze zu sprechen, und man erwog sogar so bedenkliche Maßnahmen

Die ihnen aus dem Hoover-Plan und aus der Einstellung der Reparationen entstehen. Ferner steht zurzeit die Frage der Marktentladung für Belgien zur Erörterung. Es verläutet, daß sich die Verhandlungen schwieriger gestalten habe.

Lieferungen nach der Sowjetunion.

Ausfallgarantie in Baden.

Amlich wird mitgeteilt: Auf Grund der Verfassung wurde der Minister des Innern durch das Staatsministerium ermächtigt, eine Ausfallgarantie für Lieferungsgegenstände badischer Firmen nach der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken bis zum Höchstbetrage von neun Millionen Mark zu übernehmen. Das Gesetz trat bereits in Kraft.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 30. Juli 1931.

Gefahren der Erntezeit.

Auf den Feldern stehen die Getreideköpfe. Nach und nach füllen sich die Scheunen mit Vorräten, mit dem Segen der Ernte. Dieser Segen kann aber leicht zum Unglück werden, wenn der Landwirt nicht dafür Sorge trägt, daß die Gefahren der Erntezeit abgewendet werden. Die größte Gefahr ist wohl die des Brandes. Noch ist es Zeit, einen Teil der Gefahr zu bannen, weil die Scheunen noch ganz oder teilweise leer stehen. Man prüfe etwa vorhandene Schornsteine, ob sie auch dicht sind, ob das Mauerwerk keine Risse zeigt, ob die Schieber in Ordnung sind und gebe dem Schornstein vor dem Einbringen der Ernte noch einen neuen Kalkanstrich. Halte die Schornsteine — besonders im Dachboden — frei von leicht brennbaren Stoffen.

Ebenso wichtig ist es, die elektrischen Starkstromanlagen in der Scheune, im Stall und auf dem Boden von einem Fachmann nachprüfen zu lassen. Durchgebrannte und geistliche Sicherungen sind böse Brandstifter, desgleichen unsachgemäß angelegte Leitungen, besonders solche aus sogenanntem Kriegsmaterial. Elektromotoren müssen so aufgestellt und abgedeckt werden, daß aus ihnen herausprühlende Funken kein Unheil anrichten können.

Ist so nach dieser Seite hin alles getan, um einen Brand zu verhindern, dann kommt die persönliche Vorsicht hinzu. Bleibt mit offener Licht aus Scheune, Stall und vom Boden! Versteht keine brennenden oder glühenden Streichhölzer weg! Unterläßt das Rauchen in diesen Räumen und achtet darauf, daß auch das Personal dort nicht raucht! Halte Feuerlöschgeräte vorrätig; schütze Gebäude durch Blitzableiter. Wechsele Angehörige und Personal über die Brandgefahren! Verschleßt nach der Arbeit die Scheune, damit nicht fahrende Gefellen ungefragt dort übernachten und durch Fahrlässigkeit Brand anlegen. Beim Dreschen mit Dampfmaschinen achtet auf die Windrichtung, damit das Anwesen nicht dem Funkenflug zum Opfer fällt. Stapelt an den Außenwänden dieser Gebäude keine leicht brennbaren Stoffe (Heu, Stroh, Heidekraut, Torf usw.) auf.

Jeder Landwirt bedenke, daß ein Scheunenbrand, selbst wenn das Objekt verfallen war, ihm großen Schaden zufügt. Abgesehen davon geht die wertvolle Ernte verloren und erleidet das Volkvermögen durch den Brand eine neue Einbuße, die an sich unerträglich ist. Dazu kommt für den Besitzer noch die große Gefahr, daß bei Feststellung einer großen Fahrlässigkeit als Brandursache die in Frage kommende Versicherung sich weigern kann, den Schaden zu ersetzen! Auch sei darauf hingewiesen, daß ein Scheunenbrand sehr leicht zum verheerenden Ortsbrand werden kann, der viele Gebäude vernichtet, Menschen und Vieh in Lebensgefahr bringt und so unermesslichen Schaden anrichtet.

— „Eine Grenzlandtagung in Tirol. Wie bereits durch den Amlichen Preussischen Pressedienst mitgeteilt wurde, hält der Bund der Kaufmannsjugend im DVB seinen 5. Reichsjugendtag vom 15. bis 17. August d. J. in Innsbruck ab. Dieser Reichsjugendtag, für den über 10 000 jungen deutsche Kaufmannslehrlinge Monat für Monat sparen, erhält seine besondere Note durch die Betonung des Grenzlandgedankens. Die anschließende an den Reichsjugendtag vorgesehene Verglager, die sich bis zu 5 Tagen hinziehen, sowie die verschiedenen Bergwanderungen, sollen den angehenden Kaufleuten einen tiefen Eindruck in das jetzt hart bedrängte Tiroler Volkstum vermitteln. In der mit großer Sorgfalt zusammengestellten Folge sind vorgesehen: Führung durch die Stadt, Begrüßungsabend in der Ausstellungshalle, in dessen Mittelpunkt die Aufführung eines Grenzlandspiels mit annähernd 200 Mitwirkenden steht, Staffellauf der Gane vom Berg Jisel zur Hofburg, Festzug durch die Stadt, ein Volksfest, welches durch den Aufmarsch der Tiroler Trachtenvereine und Vorstellungen über das in den einzelnen Gauen Deutschlands herrschende Brauchtum eine besondere Prägung erhält, ein Fackelzug zum Berge Jisel, verbunden mit einer Weihestunde am Andreas-Hofer-Denkmal. Am Montag, dem 17. Aug. erfolgt dann nach einem Ausklang des Reichsjugendtages der Abmarsch in die Verglager, von denen die Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung durchgeführt werden.

Halver

— „n Schwenke. Beitritt zum Westdeutschen Chorverband. Zu einer Vorstandssitzung tagte die Sängervereinsung Kadebormwald im Lokal Ebbinghaus, Hahnenberg. Als Gäste nahmen an dieser Sitzung teil Vertreter des MGV „Germania“ Hohenplancken (Halver) und des MGV „Liederfranz“ Anschlag (Halver). Während der MGV „Germania“ Hohenplancken seinen Beitritt zum Westdeutschen Chorverband erklärte, ist die gleiche Zusage des MGV „Liederfranz“ Anschlag in den nächsten Tagen zu erwarten. Es kann mit Genugtuung festgestellt werden, wie der Westdeutsche Chorverband stetig Zuwachs erhält. Nach dem Beitritt von Vereinen aus Köln, Düsseldorf, Belbert und Langensfeld gehörten dem Verband schon im Mai d. J. über 200 Vereine mit weit mehr als 6000 Sängern an.

Schalksmühle

— „Dahlebrück. Ein Zeichen der Zeit. Hier von den 5 Neubauten, die hinter Thienemann „Im Dahle“ erbaut werden sollten und bereits gute Fortschritte gemacht hatten, mußten nun plötzlich bis auf weiteres eingestellt werden, da die notwendigen Mittel für die Weiterführung der Arbeiten nicht flüssig gemacht werden konnten. An dem Neubau des Herrn Reinecke wird dagegen weiter gearbeitet. Hoffentlich können die Arbeiten an den übrigen 4 Bauten recht bald wieder aufgenommen werden.

— „Dahlebrück. Was lange währt, soll endlich gut werden. Der Schalkswinkel Weg, dessen mangelhafter Zustand schon oft von sich reden machte, soll nun endlich in Stand gesetzt werden. Tiefbauunternehmer Bauer, Schalksmühle ist Mittwochmorgen mit einer Kolonne Erwerbsloser der Gemeinde Schalksmühle an Ort und Stelle erschienen und damit beauftragt, den Reeswinkler Weg zu einer Fahrstraße 2. Klasse auszubauen. Der Weg wird bis zum Kinderheim neu gemacht. Der Fahrweg erhält eine Breite bis zu 6 m und soll ferner eine gleichmäßige Steigung erhalten.

— „Dahlebrück. 25 Jahre Volksschullehrer. Auf eine 25jährige Tätigkeit als Volksschullehrer kann am 1. August Herr Rudolf Krägeloh, Fläskamp, Lehrer an der

30 Jahre Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Kierspe Sitz Kierspe-Bahnhof.

— b) In diesem Jahre sind 30 Jahre ins Land gegangen, seitdem die hiesige Sanitätskolonne gegründet wurde. Während die Kolonne heute ihren Sitz in Kierspe-Bhf. hat, erfolgte die Gründung in Kierspe von Mitgliedern des Landwehrvereins Kierspe und zwar unter dem Namen „Krieger-Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Kierspe“. Die Namen der Gründer sind Gustav Busch, August Kattwinkel, Wilhelm Rodemann, Wilhelm Schriever, Karl Blomberg, Albert Balger, Fritz Hemicker, Rudolf Wermedes, Albert Junke, Fritz Schürmann, Johann Ballisch, Ernst Dweer, Karl Hainz und Anton Stangier. Als leitender Arzt übernahm Herr Geh. Sanitätsrat Dr. Pohlmann aus Meinerzhagen die Kolonne. In den ersten Jahren gestaltete sich die Arbeit sehr schwierig, da die Mitglieder räumlich sehr weit auseinander wohnten und die Übungsstunden wenig besuchten. Erst im Jahre 1904 entfaltete die Kolonne eine regere Tätigkeit. Es wurden regelmäßige Übungsstunden abgehalten. Im Jahre 1907 wurde erstmalig ein Vorstand gewählt. Ihm gehörten an Sanitätsrat Dr. Pohlmann als 1. Vorsitzender, Wilhelm Schriever, Schleipe als 2. Vorsitzender und gleichzeitig als 1. Kolonnenführer, als Stellvertreter Fritz Hemicker, Windfuhr und Albert Balger, Kierspe-Bhf. als Schriftführer. Das Interesse des Landwehrvereins für die Kolonne flaute nach und nach mehr ab und nachdem auch in Kierspe-Bhf. ein Wehrverein gegründet worden war, änderte die Kolonne ihren Namen im Jahre 1911 in „Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Kierspe, Sig Kierspe-Bhf.“ Als Vereinslokal wählte man das Bahnhofshotel. Nunmehr fing auch die Allgemeinheit an, sich für die Kolonne zu interessieren, desgleichen auch die Gemeindebehörde und die Ortskrankenkasse, welche die Kolonne finanzielle Unterstützung zukommen ließ. Während in den letzten Jahren die Mitgliederzahl sehr zurückgegangen war, nahm dieselbe bei Eintritt eifrigerer Tätigkeit immer mehr zu und betrug kurz vor Kriegsausbruch 24 Mitglieder. In die aufsteigende Entwicklung fiel der Weltkrieg, an welchem die Kameraden Karl Blomberg, Theob. Rogge, Ernst Schröder und Heinrich Hagemann als freiwillige Sanitäter teilnahmen. Zum Sanitäts- und Heeresdienst wurden außerdem noch 19 Kameraden einberufen. Von den eingezogenen Kameraden war es allen, bis auf einen möglich, in die Heimat zurückzufahren. Der Kamerad Karl Kattwinkel fand in Flandern den Heldentod. Zu seinem Andenken hat die Kolonne eine Ehrentafel im Vereinszimmer anbringen lassen. Wenn auch der Krieg von der Kolonne nur ein Mitglied forderte, so wurde doch in der Heimat gerade aus der Führerschaft kurz hintereinander mancher gute Kamerad zum großen

Volksschule Dahlebrück zurückbliden. Gleichzeitig ist er fast 20 Jahre ununterbrochen an der Volksschule Dahlebrück tätig. Am 1. August 1906 trat er die Lehrerstelle an der Volksschule in Schwenke an. Nach nicht langer Tätigkeit wurde er nach Lettmere bei Plettenberg versetzt. Seit November 1911 ist Herr Krägeloh an der Volksschule in Dahlebrück tätig. Seine Klasse ehrte den Jubilar gestern morgen durch eine schlichte Klassenfeier. Krägeloh hat sich im Laufe der Jahre die Sympathie vieler Bürger erworben.

Meinerzhagen. Die für Mitte August vorgesehene letzte Wiederholungs-Aufführung des Freilichspiels „Trug und Treue“ auf der Naturbühne in der Grotte wird am Sonntag, den 16. August stattfinden.

Lidenscheid. Die Tunnelumbauten an dem Tunnel unter der Heesfelder Straße beginnen in der kommenden Nacht. Sie haben eine Aenderung im Zugverkehr zur Folge, indem der letzte Zug (ab Brügge 1.01 Uhr bzw. 0.08 Uhr ab Hagen) von Brügge aus einseitig fortfällt. Die Reisenden werden in Brügge durch Sonderwagen von Markt-Sauerland, die die Bahnverwaltung zur Verfügung stellt, nach Lidenscheid gebracht. Eine weitere Einschränkung des Zugverkehrs erfolgt nicht. Bei den Arbeiten handelt es sich um Ausweitung der Gleise. Während bisher dabei nur Schienen von je 18 Meter Länge in Gebrauch waren, die durch Laschen miteinander verbunden werden, kommen jetzt Schienen von je 30 Meter Länge zur Anwendung. Diese werden aber nicht lose untereinander verbunden, sondern geschweißt, so daß im Tunnel eine einzige Schienenlänge von 270 Meter verlegt wird. Dadurch wird die öftere Kontrolle, die im Tunnel an sich recht schwierig ist, auf ein Mindestmaß beschränkt, aber auch die Fahrgewohnlichkeit wird größer, weil die Stöße fortfallen. Die Arbeiten werden nur während der Nachtzeit vorgenommen und werden in einigen Tagen beendet sein.

pn. Hagen. Die besagte. Zwei vorbestrafte Arbeiter hatten einen Einbruch in ein hiesiges Konsumgeschäft geplant. Sie hatten sich bereits durch ein Fenster einen Eingang verschafft, als sie ertappt wurden. Sie konnten bald darauf von der Polizei festgenommen werden. Das Hagener Schöffengericht verurteilte sie wegen Einbruchversuchs zu Gefängnisstrafen und zwar den erheblich vorbestraften Arbeiter K. zu 5 Monaten, den Arbeiter Sch. zu 3 Monaten Gefängnis.

ml. Hohenlimburg. 100 Jahre Märkischer Missionsverein. Am 25. und 26. Juli feierte der Märkische Missionsverein zu Hohenlimburg sein 100jähriges Bestehen. Seine Gründung fiel in die Zeit des Erwachens der freien Vereinstätigkeit innerhalb der evgl. Kirche. Allmählich entstanden auch in anderen Orten der Grafschaft Markt Missionsvereine. Schon 1832 wurden auf märkischen Kreisynoden Missionsfragen behandelt. Im selben Jahre feierte der Missionsverein sein 1. Märkisches Missionsfest in Hagen. Der Missionsgedanke wurde allerdings anfangs nicht überall freudig begrüßt. Vielfach sah man in dieser Bewegung einen Sendboten des Pietismus. So weigerte sich 1834 das Presbyterium der Petri-Nikolai-Kirche in Dortmund dem Missionsverein die Kirche zu seinem Jahresfeste zu überlassen. Doch allmählich verschwand der Widerstand und das Mißtrauen. Und heute darf man sagen, daß der Märkische Missionsverein in den 100 Jahren seines Bestehens viel Segen gestiftet hat. In den letzten Jahren ist der Märkische Missionsverein in der Westfälischen Missionskonferenz aufgegangen. Die 100-Jahrfeier des Märkischen Missionsvereins zeigt indessen deutlich, daß man die Selbstständigkeit und die intensive Betätigung des Märkischen Missionsvereins wiederum erstrebt. Pfarrer Fricdensmidt-Hagen hat deshalb die Synodalvertreter der Grafschaft Markt zu einer Sonderkonferenz zusammengefaßt. Die Hundertjahrfeier wurde auch in größerem Rahmen durchgeführt. In den drei Hohenlimburger Kirchen wurden Festpredigten von Missionsdirektor Kepler-Barmen, Pastor Kuhlmann-Dorfsfeld und Pfarrer Fricdensmidt-Hagen gehalten. Am Sonntag, den 26. Juli und Montag, den 27. Juli waren noch Sonderveranstaltungen, in denen Referate über Missionsfragen gehalten wurden.

Armee abgerufen. Die Verstorbenen waren die Kolonnenführer Wilhelm Schriever, Schleipe, Fritz Hemicker, Windfuhr und Albert Balger, Kierspe-Bhf. An Stelle des verstorbenen 1. Vorsitzenden wählte man Wilhelm Kubbier, der ihr noch heute vorsteht. Zum Kolonnenführer wählte man nunmehr Heinrich Kumpmann, der ebenfalls noch heute in voller Mündigkeit sein Amt zur größten Zufriedenheit bekleidet. Im Jahre 1919 wünschte Sanitätsrat Dr. Pohlmann seines vorgerückten Alters wegen die Leitung der Kolonne an eine jüngere Kraft abzugeben. Dr. med. Paul Schriever übernahm nunmehr die Leitung. In ihm war gleichfalls ein eifriger Förderer gewonnen und übte derselbe noch heute sein Amt in pflichttreuer Weise aus. Sanitätsrat Pohlmann ernannte man in Anbetracht seiner langjährigen Führertätigkeit zum Ehrenvorsitzenden. Im Jahre 1925 beteiligte sich die Kolonne an der Weihe des Ehrenmals und wurde eine Urkunde, die die Geschichte nachweist, in das Fundament eingemauert. Das Jahr 1926 brachte die 25jährige Jubelfeier, die in Form einer großen Übung begangen wurde, zu welcher 6 auswärtige Kolonnen und die Freiwillige Feuerwehr Kierspe-Bhf. erschienen waren. Die Mitgliederzahl betrug zu dieser Zeit 33. Nach dem Kriege hat sich die Kolonne vollkommen auf den sozial-hygienischen Heimatsdienst umgestellt und wird bei allen Unfällen und Krankentransporten gerne zugezogen. Diese Umstellung erforderte auch zahlreiche Anschaffungen und wurden u. a. 2 fahrbare Tragen, allerlei Krankenpflegemittel angeschafft und eine Verleihstelle für dieselben eingerichtet, die sich im Fabrikgebäude der Firma Bender & Wirth befindet und vom Kameraden Willi Heller verwaltet wird. Im letzten Jahre wurde die Ausrüstung durch einen Sauerstoffapparat und einen Wiederbelebungsapparat vervollständigt. Im Laufe der Jahre hat sich die Mitgliederzahl auf 38 erhöht, worunter sich mehrere Kameraden befinden, die in diesem Jahre auf 25 Dienstjahre zurückblicken können. Diese Auszeichnung erhielten bereits Geheimrat Pohlmann, Gustav Bremicker, Carl Blomberg und Heinrich Schmidt. Die Ehrung der verdienstvollen Kameraden soll bei der entsprechenden Feier erfolgen. Augenblicklich liegt die Führung der Kolonne in den Händen von Wilh. Kubbier als 1. Vorsitzender, Dr. med. Schriever als Kolonnenarzt, Heinrich Kumpmann als Kolonnenführer, Wilhelm Gogarten als Schriftführer und Theodor Rogge als Kassierer. Wenn die Kolonne weiterhin getreu ihrem Wahlspruch „Gut sei der Mensch, hilfreich und gut“ arbeitet, so braucht sie um ihre Zukunft nicht besorgt zu sein.

Die Jahrhundertfeier sollte dazu dienen, den Missionsgedanken erneut zur Erörterung zu stellen und die Gemeinden für gesteigerte Unterstützung der Missionsarbeit zu gewinnen.

Kupferberg. Kulturarbeiten im Kreise Wipperfürth. Seit einigen Wochen ist die Verwaltung des Kreises Wipperfürth damit beschäftigt, das dem Kreise gehörige Sumpfgelände im Hönningetal von der Halbe der ehemaligen Grube Kupferberg abwärts bis zum sogenannten Hammer ausheben zu lassen, um Teiche zu Fischzuchtwecken anzulegen. Zur Ausführung der Arbeiten ist eine Anzahl Wohlfahrts-Erwerbsloser aus den Gemeinden Wipperfürth und Klüppelberg eingestellt worden. Die Fischzuchtanlage soll nach neuzeitlichen Gesichtspunkten eingerichtet werden. Man hofft, bis zum Sommer nächsten Jahres fertig zu sein. Abgesehen von den wirtschaftlichen Vorteilen, die hier geschaffen werden, bringt der Bau auch dem Kreise und den beteiligten Gemeinden durch die Beschäftigung der Arbeitslosen eine fühlbare Herabminderung ihrer Unterhaltslasten.

Börse und Handel

Amliche Berliner Notierungen vom 29. Juli.

* Devisenbörse. Dollar 4,20—4,21; engl. Pfund 20,44—20,48; holl. Gulden 169,63—169,97; Danz. 81,02—81,18; franz. Frank 16,50—16,54; schweiz. 82,02—82,18; Belg. 58,72—58,84; Italien 22,05—22,09; schwed. Krone 112,54—112,76; dän. 112,49—112,71; normeg. 112,51—112,73; tschech. 12,47—12,49; österr. Schilling 59,16—59,28; Argentinien 1,243—1,247; Spanien 37,96—38,04.

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 29. Juli.

Lohnschiesspruch für Gruppe Nordwest für verbindlich erklärt.

Berlin. Der Reichsarbeitsminister hat den in dem Lohnstreit in der nordwestlichen Gruppe der Eisen- und Stahlindustrie gefällten Schiedsspruch für verbindlich erklärt.

Zwei Tote bei einem Dampferzusammenstoß.

Moskau. In der Nähe von Kronstadt stieß ein russischer Dampfer, der eine Gruppe Schauspieler an Bord führte, mit einem deutschen Dampfer zusammen, dessen Name unbekannt blieb. 16 Personen wurden über Bord geworfen. Die Primadonna Basiliwa und ein Matrose kamen ums Leben. 8 Personen sind schwer verletzt. Die Ursache des Zusammenstoßes ist noch nicht geklärt.

Die Ford-Werke schließen.

New York. Die gesamten Ford-Werke schließen bis Anfang September. Die noch vorhandenen Arbeiten werden zum größten Teil in 11 von 36 Fabriken fertiggestellt. Bekanntlich haben auch die Ford-Werke in Köln den Betrieb zunächst für 14 Tage eingestellt.

„Graf Zeppelin“ über Archangelsk.

Wie die Hamburg-Amerika-Linie aus Hamburg mitteilt, befand sich das Luftschiff „Graf Zeppelin“ am Mittwoch um 20 Uhr MEZ über Archangelsk. Auf der Rückfahrt ist für Donnerstag eine Zwischenlandung in Leningrad geplant.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ wird laut Funkspruch heute (Donnerstag) in Leningrad landen.

Danktelegramm Macdonalds an Brüning.

Der britische Premierminister Ramsay Macdonald hat auf seiner Rückreise nach England vom Haag aus folgenden Telegramm an den Reichsfanzler geschickt:

Bis hierher auf meiner Rückreise gelangt, möchte ich, ehe ich den Kanal überquere, Ihnen versichern, wie sehr mich der herzliche Empfang, den Sie mir bereitet haben, erfreut hat und die Hoffnung zum Ausdruck bringen, daß diese Zusammenkunft dem Fortschritt und dem Frieden Europas dienen möge.

Schrielleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Erich Sauer
Margarete Sauer
geb. Bauchhage

Halver, 31. Juli 1931.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unsern innigsten Dank.

Familie Fritz u. Eugen Richter.

Vom heutigen Tage erhalten Sie bei mir ebenfalls Einheits-Preis-Artikel

zu
10 25 50 75 1 M.

Nachfolgend einige Beispiele der staunend billigen Preise:

Schrubber und Wischer	per Stk. 25
Abseif und Schmutzbürsten	per Stk. 25
Handseife, gelb pektet	per Stk. 50
Handwaschbürsten	per Stk. 10
Ringpinel, Größe 6	per Stk. 50
Glozetbürsten	per Stk. 25
Fußmatten	per Stk. 50
Küchenmesser	per Stk. 25
Brotmesser	per Stk. 50
Büchsenöffner	per Stk. 25
Vorhangschlösser	per Stk. 25
Scheren und Taschenmesser	per Stk. 50
Rasierklappen, 1a Solinger Ware	Stk. 25
Rasierklappen mit Spiegel u. Pinzel	75
Stellspiegel	per Stk. 25
Flumenvase	per Stk. 25
Gedechte, 3lg. mit Strenblumen	50
Kacokannen	per Stk. 100
Kohlenhaufen und Stocher	per Stk. 25
1 Rolle Wäscheleine (verzinkt)	per Stk. 50
Wäschbretter	per Stk. 100

und vieles andere mehr.
Außerdem empfehle Einkochapparate und Gläser, Einmach-Gläser und Steintöpfe zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Ein Besuch wird Sie überzeugen.

Ernst Bergmann,
Halver-Eichholz. Telefon 345.

Westdeutscher Rundfunk.

Freitag, den 31. Juli.

- 6,45—7,00 Leibesübungen, Dr. Ludwig Bach.
7,00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7,05—8,00 Morgenkonzert.
8,00 Zeitangabe und Wiederholung der Wettervorhersage.
10,15—10,30 Gymnastik für Frauen. Hilke Bremus.
10,30 Erste Meldungen, amtliche Wasserstands-meldungen und Zeitangabe.
10,40—11,15 Schallplattenkonzert (Grammophonplatten „Die Stimme seines Herrn“).
12,00 Schallplattenkonzert (Grammophonplatten „Die Stimme seines Herrn“).
12,50 Wetterbericht.
12,55 Rauener Zeitzeichen, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
13,05—14,30 Mittagskonzert, Leitung Wolf.
14,30 Funkverbund mit Schallplatten.
15,30 Wasserstands-meldungen (Wiederholung), Zeitangabe und Wirtschaftsmeldungen.
15,50—16,20 Kinderstunde. Liesel Eckhardt: Wir basteln.
16,20—17,00 Jugendfunk. Tom und Hucks Abenteuer. Hörspiel nach Karl Iwains Erzählungen von Robert Adolf Stemmler. II. Der Indianer Joe. Spielleitung: Ullmann.
17,00—18,00 Uebertragung vom Südwestdeutschen Rundfunk: Vespertanzkonzert des Städtischen Kurorchesters Wiesbaden. Leitung: Heinz Verthold.
18,15—18,35 Reise nach Frankreich. Dr. Franz Robens: Paris als Provinzstadt.
18,40—19,00 Englische Unterhaltung. Lektor Dr. C. Bennett — Lektorin M. Rüsche-lamp-Witthebe.
19,00—19,15 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19,15—19,25 Vom Tage.
19,30—19,55 Wirtschaftspolitische Umschau. Dr. Walter Dabrig: Die deutsche Konjunktur-lage.
19,55 Erste Abendmeldungen.
20,00—20,45 Die Welt auf der Schallplatte. Willi Pferdelamp: Das spanische Lied wandert aus.
20,45 Auch über den Deutschlandsender Königs-wusterhausen:
Was frag' ich viel nach Geld und Gut. Komödie von Hans Müller-Schlösser. Spielleitung Ullmann. Mitwirkende: Otto Blumenthal, Grete Heynide-Löschhorn, Christel Knips, Paul Apel, Willi Stassar, Hilde Fuchs-Milowitsch, Hans Müller-Schlösser, Hans Salcher, Richard Weimar, Martha Walter, Hanns August Hertel, Hubert Meuter.
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Anschließend bis 23,00 Nachtmusik, Leitung: Wolf.

Wir knüpfen unser

denn wir bauen neu
und bauen um!

Besuchen Sie unseren Sommer- Ausverkauf

Es ist Ihr Nutzen!
Nur die anerkannt guten
Artmeier-Qualitäten zu
unerhört billigen Preisen.

Unsere Auswahl
ist riesengross!

Artmeier

BARMEN

Der führende Handel für jungfräuliche Fruchtblätter

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 29. September 1931, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Zimmer 95, das im Grundbuch von Lüdenscheld Band 68 Blatt Nr. 1325, (Eigentümer: die Witwe Eisenbahnchaffner Michael Staab, Martha geb. Wilhelm in Brügge) eingetragene Grundstück Flur 50 Nr. 1472/16 ufw. bebauter Hofraum Brügge 50 VI, 6 a, 08 qm groß, Nutzungs-wert 585 Mk., versteigert werden.

Lüdenscheld, den 7. Juli 1931.

Das Amtsgericht.

In das Handelsregister A Nr. 442 ist heute bei der offenen Handelsgesellschaft Vorlinghaus & Vollmann in Brügge i. W. eingetragen: Der Gesellschaftsvertrag ist geändert. Jeder Gesell-schafter ist für sich allein zahlungsberechtigt.

Lüdenscheld, den 27. Juli 1931.

Das Amtsgericht.

Gelegenheitskäufe

in fabrikneuen

Hecker-Maschinen u. gebrauchten Motorrädern

zu unerhört niedrigen Preisen.

Ratenzahlung bis 20 Monate!

Verlangen Sie sofort kostenlose Offerte von:

C. W. Ecker, Halver, Karlshöhe.

Vertreter gesucht!

Schmerzlose Hilfe f. Bruchleidende durch Bruchband „ABSO“ D.R. Patent

Zahlreiche Anerkennungs-schreib. steh. z. Verfüg.

Sie erhalten dieses Bruchband nur im Fachgeschäft für Bandagen

Louis Wurm jr. - Lüdenscheld.

Der Turnverein Oeckinghausen 1888 und der Männer-Gesangverein Oeckinghausen

feiern am Sonntag, dem 2. August 1931,
nachmittags 2 Uhr beginnend auf dem
Sportplatz „Susannenhöhe“
ein

gemeins. Waldfest

bestehend a. turnerischen u. gesanglichen Darbietungen, Blützturieren mehrerer Handballmannschaft, Kinderbelustigung usw.

Als Sondervorführung: Handballspiel der Alten Herren vom T.-V. und M.-G.-V.
Zum Schluß: **Fackelzug!**

Speisen und Getränke in reicher Aus-wahl am Platze.

Zu zahlreichem Besuch laden ein:
Die Vorstände.

„Volk entscheide Dich“

Ueber dieses Thema spricht morgen

Freitag, abend 8,30 Uhr, im Haus z. Fuhr der

Schwerkriegsbeschädigte

Reichstagsabgeordneter Veller aus Hagen.

Insbesondere wird dieser über die Aus-wirkungen der Notverordnungen für Kriegs-beschädigte, Kriegerwitwen, Weisen und Erwerbslose referieren.

Aussprache! Eintritt 30 Pfg.
Erwerbslose 15 Pfg.

N. S. D. A. P., Ortsgruppe Halver.

Die beste Reklame ist und

bleibt ein Zeitungs-Inserat.

Halver'scher

Spar- und Darlehnskassen-Verein

e. G. m. u. H., Halver.

Wir laden hiermit unsere Mitglieder zu der am
Samstag, d. 1. Aug., nachm. 5 Uhr
in Halver im „Hotel zur Post“, stattfindenden

außerordentl. General-Versammlung

ein. — Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben. Der Vereinsvorsteher: Grüber.

Konsumverein Halver Westf. Landbund.

e. G. m. b. H.

General- Versammlung

am Samstag, d. 8. Aug. 1931,
nachmittags 4 Uhr,
im Gasthof z. Post in Halver.

Tagesordnung:

1. Halbjahresbericht.
2. Wahlen.

Der Vorsitzende d. Aufsichtsrates.

Nachbarschaft Kreisch u. Umgd.

Am Sonntag, dem 2. August,
nachmittags 5 Uhr

General- Versammlung

Tagesordnung wird in der Versammlung be-
kannt gegeben.

Wegen wichtiger An-
gelegenheiten wird um
pünktliches u. zahlreiches
Erscheinen ersucht.

Der Vorstand.

Mütterberatungsstunden

Montag, 3. August, 15 Uhr
Ultragradmede (Wirtschaft
Schule) 16 Uhr Oberab-
mede (Schule). Dienstag,
4. Juli, 15 Uhr Brügge
(Wirtschaft Wundt). 16 Uhr
Schalksmühle (Wirt-
schaft Heesfeld). Donners-
tag, 6. Juli, 14 Uhr
Spornede (Schule). 15 Uhr
Lüdenscheld (Amtshaus
Zimmer 5.)

Für sofort oder später
eine

3 Zimmer Wohnung

in Halver

ge sucht.

Näheres zu erfragen in
der Geschäftsstelle des
Allg. Anzeigers Halver.

Berreist

v. Freitag, d. 31. Juli einj. m.

Montag, d. 10. Aug. 1931

Küche, Dentist,

Kiersee-Bahnhof.

Gegen 35 RM. Wochenlohn
werden für den Bezirk
Halver i. W. 2554, ehrliche
Leute ges. Kurze Probezeit
K. HEILMANN, Leipzig C I
Markthallenstr. 16.

Kaufe jedes Quantum

Waldbeeren

zu den höchsten Tages-
preisen.

Otto Meisterjahn,
Kiersee, Tel. 218.

Grahambrot

für Magen- u. Zuckerkrankhe

Alberts' Backwaren

Tortenböden

Seegebäck

stets frisch bei

Albert Bollmann,

Kiersee.

Amliche

Lohnsteuer- Tabellen

zum Ablesen des
Steuerabzuges vom
Arbeitslohn

sind vorrätig

in der Buchhandlung

Wilh. Bell jr.

Halver.

Amliche

Lohnsteuer-
Tabellen

zum Ablesen des

Steuerabzuges vom

Arbeitslohn

sind vorrätig

in der Buchhandlung

Wilh. Bell jr.

Halver.

Amliche

Lohnsteuer-
Tabellen

zum Ablesen des

Steuerabzuges vom

Arbeitslohn

sind vorrätig

in der Buchhandlung

Wilh. Bell jr.

Halver.

Amliche

Lohnsteuer-
Tabellen

zum Ablesen des

Steuerabzuges vom

Arbeitslohn

sind vorrätig

in der Buchhandlung

Wilh. Bell jr.

Halver.

Amliche

Lohnsteuer-
Tabellen

zum Ablesen des

Steuerabzuges vom

Arbeitslohn

sind vorrätig

in der Buchhandlung

Wilh. Bell jr.

Halver.